

York (GB). City Art Gallery. -14.4.: *Sea Pictures*. Images of the Sea and Shipping from the Gallery's Coll. -17.3.: *Phil May (1864-1903)*. Victorian Illustrator. -7.4.: *A Brush with Nature*. The Gere Coll. of Landscape Studies.

Zürich (CH). Haus für konstruktive und konkrete Kunst. -26.5.: *Schweiz konkret: Hans Arp. Max Bill. Johannes Itten. Paul Klee. u. a.* Kunsthalle. -1.4.: *Richard Prince. Paintings*. Kunsthau. -26.5.: *William Turner*.

Museum Bellerive. -19.5.: *GewaltBilder. Gewalt in der Gegenwartskunst*. (K).  
Museum für Gestaltung. -26.5.: *Trix und Robert Haussmann: ein alphabetischer Spaziergang*.  
Museum Rietberg. -1.4.: *Die Rückkehr des Buddha. Chinesische Skulpturen des 6. Jh.s*.

Zwickau. Städtisches Museum. 17.3.-16.6.: *Figurative Malerei (1890-1945)*. Werke der Klassischen Moderne aus der Sammlung Brabant.

## Zuschriften an die Redaktion

### *Meisterwerke der Fürstenbergsammlungen Donaueschingen in der Staatsgalerie Stuttgart*

Nach Pressemeldungen der Staatsgalerie Stuttgart und des Hauses Fürstenberg wird ein kleiner Teil der aus dem Karlsbau in Donaueschingen abtransportierten altdeutschen Gemälde künftig als Leihgabe in der Staatsgalerie Stuttgart zu sehen sein. Ich möchte diese Nachricht kurz kommentieren, denn entgegen der öffentlichen Meinung stellt die Vereinbarung mit der Staatsgalerie keine »Entwarnung« und keinen Grund zum Aufatmen dar. Timo John macht in der *FAZ* vom 26.2.2002 S. 58 zu Recht darauf aufmerksam, daß der nach Stuttgart gegebene Teil – lediglich die auf der Kulturgutschutzliste stehenden 26 Tafelbilder – nur einen kleinen Teil der Sammlung darstellt. Offen bleibe die Frage, was mit den anderen, »für die Region und das Land nicht minder bedeutenden Werken« geschehe, und er nennt dabei namentlich die Werke des württembergischen Hofmalers Johann Baptist Seele (1774-1814). Der Leihvertrag verlängere sich automatisch jeweils um ein Jahr, wenn kein Rückruf seitens des Adelshauses erfolge. Dieses ist jedoch frei in der Entscheidung, die Bilder im Inland zu veräußern und dann von dem durch die Präsentation in Stuttgart gewachsenen Marktwert zu profitieren.

Die Trennung der Stuttgarter Bilder von dem Ensemble der altdeutschen Malerei zerreißt

willkürlich den Bestand, der im Kern auf die Sammlungen des romantischen Gelehrten Joseph von Lassberg (1770-1855) zurückgeht. Dessen Bibliothek wurde ja bereits in alle Welt zerstreut (seit 1994/99), und nun ist das auch für die Gemälde zu befürchten, denn wichtige Teile seiner höchst wichtigen Bildersammlung stehen unverständlicherweise nicht auf der Liste national wertvollen Kulturgutes. Auf die Problematik dieser Liste, neustens auch online zugänglich auf einer Seite der Zollverwaltung unter: [http://www.zoll-d.de/h1\\_downloads/bo\\_gesetze\\_und\\_verordnungen/vub/kulturliste.pdf](http://www.zoll-d.de/h1_downloads/bo_gesetze_und_verordnungen/vub/kulturliste.pdf), habe ich in *Kunstchronik* 54, 2001, S. 618f. hingewiesen. Davon ist nichts zurückzunehmen, im Gegenteil nachdrücklich wenigstens auf die Passionsaltäre des Meisters von Meßkirch, die Arbeiten von Zeitblom und Cranachs Gelehrtenbildnis hinzuweisen sowie auf das sehr frühe Ehepaarbildnis Schenk von Schenkenstein/Werdenberg, um 1450. (Aus eigener Forschung weiß ich, daß die dargestellte Agnes von Werdenberg zu den wenigen deutschen hochadeligen Damen des 15. Jh.s gehört, von denen Reste ihrer Bibliothek, in der UB Augsburg, erhalten geblieben sind.)

Aus Presseberichten und dem Beitrag in »Titel Thesen Temperamente« ging deutlich hervor, daß sich das Stuttgarter Landesdenkmalamt wieder einmal vom Haus Fürstenberg hat bereitwillig vorführen lassen. Eine wissen-

schaftlich aufwendige Inventarisierung des singulären und schützenswerten Karlsbau-Inventars als Zubehör wäre keineswegs Voraussetzung der Eintragung in die Denkmalliste gewesen, da man eine vorsorgliche Unterschutzstellung hätte veranlassen können und zumindest der nach Köln verbrachte Bestand altdeutscher Gemälde durch den Katalog von Grimm/Konrad 1990 hinreichend wissenschaftlich aufgearbeitet war. Dieser Katalog zählt 74 Nummern. Es kann keine Rede davon sein, daß es sich dabei, wie die FAZ suggeriert, um die gesamte Gemäldesammlung im Karlsbau handelt, von der nun ungefähr ein Drittel in Stuttgart zu sehen sein werde. Diese Rechnung übersieht, daß es sich um insgesamt nicht mehr als fünf Werke (in 26 Tafeln) handelt: 5 von 74! Bei den 74 handelt es sich ausschließlich um die deutschen und schweizerischen Gemälde des 15. und 16. Jh.s.

Von dem übrigen Bestand gibt es keine veröffentlichte neue Inventarliste, denn das Verzeichnis von Heinrich Feurstein 1934 weist einerseits inzwischen verkaufte Werke auf, enthält aber andererseits nicht die Neuerwerbungen nach dem Krieg. (Unter dem Stuttgarter Hofmaler Seele wurden 1934 27 Nummern registriert.) Bei Grimm/Konrad findet sich als höchste Inventarnummer der Fürstenberg-Gemäldesammlungen 857 unter den Nachträgen zu Feurstein. Leider konzentriert sich der Kunstführer von Hans H. Hofstätter, *Die Fürstenbergsammlungen Donaueschingen*, 1980, fast ganz auf die altdeutschen Gemälde. Es werden dort aber auch einige hochrangige Skulpturen genannt und abgebildet. Weitere Hinweise auf die Kunstschätze des Hauses Fürstenberg gibt der Ausstellungskatalog *Die Fürstenberger* (Schloß Weitra 1994). Und was ist mit dem einzigartigen Naturalienkabinett, das als museumshistorisches Zeugnis aus der Ausstattungszeit unbedingt erhalten werden müßte? Es wurde von keiner Pressemeldung thematisiert, ob es dann gemeinsam mit der Neuen Sammlung im Karlsbau präsentiert werden wird.

Der Karlsbau ist mit seinem historischen Inventar ein kostbares Zeugnis der Museums-geschichte, das man nicht einfach zugunsten einer modischen modernen Sammlung ausräumen sollte. Die Art und Weise, wie Alte Meister und neue Sammlung durch das Haus Fürstenberg gegeneinander ausgespielt werden, erfüllt mit Ekel. Die Leihgabe an die Staatsgalerie erweist sich als geschickter Schachzug und Ablenkungsmanöver, mit der man die Kunstwelt zu besänftigen hofft. Daß das Schicksal hochbedeutender Sammlungen, die als Ensemble und Ganzes erhalten werden müßten, nach wie vor ungeklärt ist und auf dem Spiel steht, gerät so zu Unrecht in den Hintergrund.

Dr. Klaus Graf, Friedrichstr. 26, 56333 Winnigen, <http://www.uni-koblenz.de/~graf/#kulturgut>

#### *Stipendium am Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut*

Das Kunsthistorische Institut in Florenz vergibt zum 1.9.2000 und zum 1.10.2002 je ein einjähriges Stipendium für promovierte Kunsthistoriker (mit Verlängerungsmöglichkeit für ein weiteres Jahr). Der monatliche Stipendienansatz beträgt mindestens Euro 1.468,-. Interessierte sind gebeten, folgende Bewerbungsunterlagen einzureichen:

- Lebenslauf mit Studiengang und Paßfoto
- Nachweis des bestandenen Promotionsexamens
- Beschreibung der Dissertation (max. 4 Seiten)
- Beschreibung des Arbeitsvorhabens (max. 4–5 Seiten)
- ggf. Schriftenverzeichnis und Sonderdrucke

Die Bewerbungen sind bis 31.5.2002 (Datum des Poststempels) an den *Direktor des Kunsthistorischen Institutes in Florenz – Max-Planck-Institut, Via G. Giusti 44, I-50121 Firenze* zu richten.

*Promotionsstipendium am Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut*

Das Kunsthistorische Institut in Florenz vergibt zum 1.9.2002 ein einjähriges Stipendium in Form eines Doktorandenvertrags zur Promotion in italienischer Kunstgeschichte (mit Verlängerungsmöglichkeit für ein weiteres Jahr). Die Höhe der Vergütung entspricht 1/2 BAT IIa (Grundvergütung, Ortszuschlag, allg. Zulage). Interessierte sind gebeten, folgende Bewerbungsunterlagen einzureichen:

- Lebenslauf mit Studiengang und Paßfoto
- Nachweis des bestandenen Magisterexamens
- Immatrikulationsbescheinigung
- Beschreibung des Dissertationsvorhabens
- Gutachten des die Dissertation betreuenden Hochschullehrers

Die Bewerbungen sind bis 31.5.2002 (Datum des Poststempels) an den Direktor des Kunsthistorischen Institutes in Florenz – Max-Planck-Institut, Via G. Giusti 44, I-50121 Firenze zu richten.

*Promotionsstipendium an der Bibliotheca Hertziana Rom*

Im Rahmen der Förderungsmaßnahmen für den wiss. Nachwuchs vergibt die Bibliotheca Hertziana voraussichtlich zum 1. September 2002 ein Stipendium zur Anfertigung der Dissertation, die der italienischen Kunstgeschichte gewidmet ist. Das zunächst einjährige Stipendium kann um ein Jahr verlängert werden.

Interessierte sollten folgende Unterlagen einreichen:

- Antrag mit Darlegung des Dissertationsthemas
- Befürwortung des Doktorvaters und eines weiteren Universitätslehrers
- Lebenslauf mit Studiengang und Lichtbild
- Manuskript der Magisterarbeit oder entsprechender wiss. Arbeiten

Die persönliche Vorstellung wird empfohlen. Von den Bewerbern wird erwartet, daß sie bereit sind, wöchentlich 5 Stunden an den Institutsaufgaben mitzuwirken.

Die Bewerbungen sind bis zum 31. Mai 2002 an die *Geschäftsführende Direktorin der Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Sybille Ebert-Schifferer, Via Gregoriana 28, I-00187 Rom*, zu richten.

*Stipendium an der Bibliotheca Hertziana*

Die Bibliotheca Hertziana wird voraussichtlich zum 1. September 2002 ein Stipendium für promovierte Kunsthistoriker vergeben, deren Forschungsprojekt der italienischen Kunstgeschichte gewidmet ist. Das zunächst einjährige Stipendium kann um ein Jahr verlängert werden.

Interessierte sollten folgende Bewerbungsunterlagen einreichen:

- Antrag mit Darlegung des Arbeitsvorhabens
- Lebenslauf mit Studiengang und Lichtbild
- Gutachten von zwei Hochschullehrern
- Nachweis der Promotion in Kunstgeschichte
- Ms. Diss. und ggf. Schriftenverzeichnis

Die persönliche Vorstellung wird empfohlen. Von den Bewerbern wird erwartet, daß sie bereit sind, wöchentlich 5 Stunden an den Institutsaufgaben mitzuwirken.

Die Bewerbungen sind bis 31. Mai 2002 an die *Geschäftsführende Direktorin der Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Prof. Dr. Sybille Ebert-Schifferer, Via Gregoriana 28, I-00187 Rom* zu richten.

*Römischer Studienkurs 2002*

Die Bibliotheca Hertziana veranstaltet in der Zeit vom 15. (Anreisetag) bis 26. September 2002 (Abreisetag) einen Studienkurs für deutschsprachige Doktoranden und jüngere promovierte Kunsthistoriker mit dem Thema *Barocker Klassizismus in Malerei und Skulptur*.

*tur des römischen Seicento* unter der wiss. Leitung von Sybille Ebert-Schifferer.

Im Rückgriff auf das Vorbild der Natur, die Werke der Antike und der Hochrenaissance importierten die Carracci eine Reform-Malerei nach Rom, die in Konkurrenz zum gleichzeitigen Caravaggismus trat und auf andere Weise die Überwindung des Manierismus einleitete. Die Entwicklung des Barock nahm von beiden Neuerungen ihren Ausgang. Die Methode der Carracci brachte eine eigenständige Strömung des Barock hervor, die als »klassizistisch« bezeichnet wird, da in ihr die retrospektiven Elemente dominieren. Typisch für sie ist die Fähigkeit zur Rezeption und Bildung eines Kanons, der in Belloris »ideale classico« seine Ausformulierung fand. Mehr als andere Strömungen konnte sie sich auf eine diskursive Explikation ihrer Prinzipien stützen, so daß sie bei der zeitgenössischen und akademischen Kunsttheorie starken Rückhalt fand. Der Kurs untersucht diese Entwicklung im römischen Seicento, wobei die Einzelwerke Gelegenheit geben, die Optionen der Auftraggeber und Künstler vor der Folie von Alternativen und im Spannungsfeld von Konkurrenzen zu studieren. Ein Akzent liegt auf der Lektüre und Analyse der einschlägigen Kunstliteratur des Seicento. Sie gibt Einblick in Wirkungsziele und -mechanismen und läßt Werthaltungen erkennen, die über Stiloptionen kommuniziert wurden.

Jeder der 12 Teilnehmer sollte den Stand der Forschung in einem kurzen Referat (max. 30 Min.) referieren. Die Bibliotheca Hertziana übernimmt die Kosten der Unterbringung sowie 50% der nachgewiesenen Fahrtkosten, wobei 50% des entsprechenden Tarifs der Deutschen Bahn zweiter Klasse die Obergrenze bilden. Ferner erhalten die Teilnehmer einen pauschalen Unkostenbeitrag von Euro 170.

Diese Ausschreibung wird zusammen mit einer Themenliste an die kunsthistorischen Institute und Museen versandt, sie findet sich auch im Internet unter [www.biblhertz.it](http://www.biblhertz.it). Die Bewerber sind gebeten, daraus jeweils zwei Themen vorzuschlagen. Sie erhalten im Juli Bescheid; bibliographische Hinweise und Kursprogramme werden der Zusage beigelegt. Die Bewerbungen mit Empfehlungsschreiben der Institutsleiter und einer schriftlichen Arbeit (Seminararbeit oder Kapitel der Magisterarbeit/Dissertation) sind bis zum 15. Mai 2002 zu richten an die *Geschäftsführende Direktorin der Bibliotheca Hertziana, Prof. Dr. Sybille Ebert-Schifferer, Via Gregoriana 28, I-00187 Rom*

## Requiem

Das Forschungsprojekt »Requiem - Die römischen Papst- und Kardinalsgrabmäler der frühen Neuzeit« unter der Leitung von Horst Bredekamp (Berlin) und Volker Reinhardt (Fribourg) hat eine neue Internetadresse: [www.requiem-project.de](http://www.requiem-project.de), wo neben einer Projektskizze eine Bild- und Kardinals- (bzw. Papst-)datenbank (im Aufbau) zu finden ist. Ergebnisse werden sukzessive ins Netz gestellt.

## Werkverzeichnis Henry van de Velde (1863-1957)

Die Kunstsammlungen zu Weimar arbeiten seit November 2001 an einem Werkverzeichnis van de Veldes. Das Projekt erfaßt das gesamte raumkünstlerische und kunstgewerbliche Werk des belgischen Künstlers: Möbel und Einbauten, Textilien und Tapeten, Keramik, Metallarbeiten, Schmuck sowie Werbegrafik. Das Werkverzeichnis soll in zwei oder drei Sprachen als mehrbändige Druckausgabe und als CD-ROM erscheinen. Da sich viele Arbeiten in Privatbesitz befinden, bitten wir Galerien, Kunsthändler und Privatsammler um Hinweise auf Arbeiten und Materialien. Diskretion wird zugesichert.

*Kunstsammlungen zu Weimar, Antje Neumann M.A., Dr. Brigitte Reuter, Burgplatz 4, 99423 Weimar, Tel. 03643/546-154 (159), [antje.neumann@kunstsammlungen-weimar.de](mailto:antje.neumann@kunstsammlungen-weimar.de); [brigitte.reuter@kunstsammlungen-weimar.de](mailto:brigitte.reuter@kunstsammlungen-weimar.de)*

## Johannes Haensch (+ 1944)

Für eine wiss. Arbeit über den Berliner Landschaftsmaler Johannes Haensch (Hänsch) suche ich Angaben über die Person und den Standort seiner Werke. Hinweise aller Art, auch persönliche Erinnerungen, sind für meine Arbeit von Bedeutung. Diskretion wird garantiert.

*Dr. Richard Beetz, Tel. 089/6253458*

### Georg Meistermann

Für eine Monographie mit Werkverzeichnis der sakralen und profanen Glasfenster bitte ich um Hinweise auf Glasfenster und Vorhängescheiben des Glasmalers aus privatem, öffentlichem und kirchlichem Besitz und dem

Kunsthandel. Diskretion wird selbstverständlich zugesichert.

Liane Wilhelmus M.A., Benediktinerstr. 53, 54292 Trier, Tel. 0651/9914149, l.wilhelmus@web.de

## Die Autoren dieses Heftes

Dr. Christoph Brachmann, FG Kunstgeschichte, Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 150/152, 10623 Berlin

Lia Lindner, Lindenstr. 5, 21521 Hamburg

Dr. Ellen Maurer, Die Neue Sammlung, Prinzregentenstr. 3, 80538 München

Zita Ágota Pataki, Bibliotheca Hertziana, Via Gregoriana 28, I-00187 Roma

Prof. Dr. Ján Bakoš, Ústav dejín umenia SAV, Dúbravská cesta 9, SK-813 64 Bratislava

Dr. Georg Germann, Ringoltingenstr. 27, CH-3006 Bern

PD Dr. Michael Diers, c/o Geschäftsstelle des VDK, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstr. 10, 80333 München

### REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN

Erscheinungstermin Monatsmitte. Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen. Bei unverlangt eingehenden Rezensionsexemplaren wird keine Gewähr für Rücksendung oder Besprechung übernommen. Manuskripte bitte in der alten Rechtschreibung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

*Verantwortlicher Redakteur:* Dr. Peter Diemer, *Redaktionsassistent:* Gabriele Strobel, Dr. des. Ralf Gottschlich, *Weitere ständige Mitglieder der Redaktionskonferenz:* PD Dr. Sibylle Appuhn-Radtke, PD Dr. Wolfgang Augustyn, Dr. Iris Lauterbach, Dr. Thomas Lersch, Prof. Dr. Wolf Tegethoff, Dr. Esther Wipfler, PD Dr. Michael F. Zimmermann.

*Anschrift der Redaktion:* Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstraße 10, 80333 München. E-Mail: Kunstchronik@zikg.lrz-muenchen.de

*Herausgeber:* Fachverlag Hans Carl GmbH, Nürnberg. Erscheinungsweise: 11 Hefte pro Jahr (Heft 9/10 als Doppelnummer). Abonnementspreise/Inland: Jährlich € 40,- + € 11,- Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt., Bezugspreis für Studenten jährlich € 30,- + € 11,- Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt. Binnenmarktländer-Empfänger mit Umsatzsteuer-Identifikationsnummer und Drittländer: Jährlich € 48,- + € 19,- Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt.; Binnenmarktländer-Empfänger ohne Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: Jährlich € 48,- + € 19,- Vertriebsgebühr, zzgl. MwSt. Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Jahresende. *Anzeigenpreise:* Preise für Seitenteile nach Preisliste Nr. 25 vom Januar 2002. *Anschrift der Versandabteilung und der Anzeigenleitung:* Fachverlag Hans Carl, Postfach 99 01 53, 90268 Nürnberg, Andernacher Str. 33a, 90411 Nürnberg, Fernruf: Nürnberg (09 11) 9 52 85-20 (Anzeigenleitung) 9 52 85-29 (Abonnement). Telefax: (09 11) 9 52 85-47. E-Mail: theiss@hanscarl.com Internet: <http://www.hanscarl.com> – Bankkonten: Castell-Bank Nürnberg 04000 200 (BLZ 790 300 01). Stadtparkasse Nürnberg 1 116 003 (BLZ 560 501 01). Postscheckkonto: Nürnberg 41 00-857 (BLZ 760 100 85). Druck: Reichardt-Druck GmbH, 90439 Nürnberg. ISSN 0023-5474.



Tatsächlich verbreitete Auflage: 2.837 (IVW 1v/01)

Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. - Sicherung der Auflagenwahrheit.